

STARS



Rohde

Christian Humberg & Christian Lukas

BENEDICT CUMBER BATCHE

DIE INOFFIZIELLE BIOGRAFIE

Digitale Originalausgabe

Benedict Cumberbatch wird herausgegeben vom Rohde Verlag
Rohde Verlag, Auf der Heide 43, 53757 Sankt Augustin

Verleger & Redaktion: Markus Rohde

Autoren: Christian Humberg & Christian Lukas

Lektorat: Ingo Piess

Covermotiv: Steve Vas

Covergestaltung: Sebastian Lorenz

Copyright © 2013 by Rohde Verlag

ISBN 978-3-95662-101-7

www.helden-in-serie.de

www.rohde-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort: Elementar, mein lieber Benedict

2. Theater im Blut

Frühe Jahre, frühe Bühnen

3. Ein Jahr unter Mönchen und eine Bühne in London

Benedict Cumberbatchs Ausbildung zum Schauspieler

4. Benedict Cumberbatch und die Frauen

Eine Langzeitbeziehung und manche Affären

6. Im Prince's Trust in bester Gesellschaft

Benedict Cumberbatchs soziales Engagement

7. Backstapeluft und Rampenlicht

Benedict Cumberbatchs Aufstieg zum Theaterstar

8. Das Fernsehen und seine großen Erzählungen

Benedict Cumberbatchs TV-Arbeiten – chronologisch erzählt

8.1 Sherlock

Die Genies hinter dem Genius

8.2 Der Buchhändler mit dem Faible für Holmes

Michael Ross ist Deutschlands Experte Nummer 1

9. Große Klappe

Benedict Cumberbatch erobert die Leinwand

10. Die Audio-Arbeiten

Ein sanfter Bariton streichelt die Ohren

Anhang

1. Elementar, mein lieber Benedict

Benedict Timothy Carlton Cumberbatch – ein Name, wie er britischer (und sperriger?) kaum klingen könnte. Ein Name, wie ihn weltweit Kinogänger, TV-Serienfans und Theaterfreunde sehr gut kennen. Der 1976 in England geborene Schauspieler ist spätestens mit J. J. Abrams' „Star Trek Into Darkness“ in der A-Riege der internationalen Superstars seines Berufsstandes angekommen. Kaum jemandem gelingt der inhaltliche Spagat zwischen literarischem Anspruch und publikumsträchtigem Eskapismus so gut wie ihm, kaum jemand kann selbst in problematischen Produktionen noch so gut den interessanten Kern einer Rolle herausarbeiten. Die Zahl der Film- und Theaterkritiken, die Buch und Inszenierung bemängeln, aber Cumberbatchs Leistung loben, scheint Legion.

Doch wer ist der Mann hinter dem Namen und dem Ruf? Wie schafft es ein in der Öffentlichkeit so reserviert wirkender Bühnenkünstler aus der Welt von Shakespeare und Ibsen hinaus in den Olymp des internationalen Geektums, auf die Besetzungslisten von Steven Spielberg, Peter Jackson und anderen? Was ist das Geheimnis von „Sherlock“ Cumberbatchs Charme?

Dieses Buch will sich an Antworten auf diese und viele weitere Fragen versuchen und das Mysterium hinter dem Image ergründen. Eine ausführliche Biographie, eine umfangreiche, kritische Werkbetrachtung und informative Ausflüge in die Hintergründe seines vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Schaffens zeichnen ein Bild Cumberbatchs, wie es detaillierter im deutschen Buchmarkt wohl noch nie gezeigt wurde.

Die Welt schaut Cumberbatch. Schauen Sie mit!

Christian Lukas & Christian Humberg
im Oktober 2013

2. Theater im Blut

Frühe Jahre, frühe Bühnen

Wenn du berühmt wirst, kommt es nicht länger auf das Wie an, auch nicht auf das Wann. Sondern darauf, dass du lernst, damit umzugehen – und zwar sehr, sehr schnell. Mache dir dann bitte unbedingt bewusst, dass das Leben kurz ist. Beschütze deine Lieben. Beschütze dich. Sei kein Narziss, der sich nicht von seinem Spiegelbild löst – mach einfach weiter.

Durch den Ruhm werden mir wunderschöne Projekte angeboten; wer bin ich also, mich über seine Schattenseiten zu beklagen? Alles ist relativ. Jegliches Jammern wäre Jammern auf hohem Niveau. Natürlich wird die Privatsphäre zu einer Insel, die Tag für Tag mehr im Meer versinkt. Das ist unvermeidlich, aber man lernt, damit umzugehen.

– Benedict Cumberbatch zum Thema Ruhm

3. September 2010, früher Morgen. Ein Pulk an Pressevertretern steht sich im Foyer einer Pflegeeinrichtung für Krebspatienten die Beine in den Bauch. Maggie's Centre heißt die Einrichtung, und Filialen wie die hier im Londoner Charing Cross Hospital finden sich verstreut in ganz Großbritannien. Dennoch ist diese etwas Besonderes für die Pressevertreter – zumindest heute.

Und das liegt an ihm. „Als jemand, der hier geboren und aufgewachsen ist“, sagt Schauspieler Benedict Timothy Carlton Cumberbatch, „fühle ich mich London stark verbunden und bin

begeistert, selbst jetzt noch neue, faszinierende Bauten, Straßen und versteckte Winkel dieser herausragenden Stadt zu entdecken.“

Cumberbatch trägt Jeans, ein T-Shirt und ein modisches Jackett – ein lässiger, entspannter Look. Der Anlass seines Kommens mag ein ernster sein, doch der Auftritt selbst ist ein Heimspiel. Vielleicht engagiert er sich ja genau deshalb für *dieses* Maggie's Center.

Home, sweet Holmes

Denn Cumberbatch stammt von hier. Hammersmith ist „sein“ Viertel der Themsenmetropole; im dortigen Queen Charlotte's and Chelsea Hospital, einem der ältesten Entbindungsheime des ganzen Landes, erblickte der Schauspieler am Montag, den 19. Juli 1976 das Licht der Welt. Oder war es Bühnenlicht?

Cumberbatchs Eltern sind den Brettern, die die Welt bedeuten, jedenfalls äußerst zugetan. Sein Vater Timothy Cumberbatch ist bekannter Theater-, Film- und Fernsehschauspieler (nennt sich im Berufsleben allerdings Timothy Carlton, auf Anraten seines Agenten) und war in Seifenopern und Sitcoms ebenso zu sehen wie in großen Bühnendramen. Benedicts Mutter Wanda Ventham, die aus früherer Ehe noch die Tochter Tracy Tabernacle mit in die Familie bringt, agiert ebenfalls vor der Kamera, hauptsächlich allerdings im Fernsehen. Mit diesen Vorbildern scheint Benedicts Lebensweg fast schon vorgezeichnet, oder?

Jedenfalls: Hammersmith. Schon hundert Jahre vor Benedicts Geburt beschrieb *The National Gazetteer of Great Britain and Ireland* den Ort als „einen der am dichtesten bevölkerten westlichen Auswüchse der Metropole“ London. Daran hat sich bis 1976 wenig geändert, wenngleich Hammersmith sich zunehmend von seinen auch im Namen erkennbar scheinenden industriellen Wurzeln – nachzuempfinden unter anderem in Charles Dickens' „Große Erwartungen“ – verabschiedet. Inzwischen regieren Handel, Service und Dienstleistung, weichen alte Fabriken modernen Bürobauten, und diese stehen dem malerischen Themsenufer, an das sich

Hammersmith schmiegt, auch weitaus besser zu Gesicht. Auf der King Street geht man in diesem Viertel shoppen und auf Kneipentour, im Lyric Theatre erlebt man Kultur (und das der Theaterleiter im September 2010 ausgerechnet Sean Holmes heißt, ist bestimmt reiner Zufall), und in den hiesigen Niederlassungen von global agierenden Konzernen wie Coca Cola oder Disney findet man Arbeit. Hammersmith, im *Gazetteer* noch als Dorf bezeichnet, wird Mitte der 1970er immer lebendiger.

Dennoch verbringt der junge Benedict Cumberbatch nicht viele Nachmittage spielend in dieser Nachbarschaft. Seine Familie lässt sich einige Kilometer entfernt im Royal Borough of Kensington and Chelsea (RKC) nieder, einem bereits zur Londoner Innenstadt zählenden Bezirk. Notting Hill, Earls Court und Kensington sind nur einige der Viertel des RKCs, das Kaufhaus Harrod's, die Royal Albert Hall und der Hyde Park zählen zu seinen touristischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten.

Doch auch hier wird Benedict nicht oft sein. Wanda und Timothy geben ihren Spross schon früh in die Obhut der traditionsreichen, 1919 gegründeten Brambletye School, einer Lehranstalt kirchlichen Hintergrunds, die sowohl Tagesbetreuung wie auch Internatsvorzüge bietet. Benedict wird, so scheint es, genau zur richtigen Zeit ein „Brambletyean“, wie sich die Schüler der Einrichtung nennen. Ein Jahr vor seiner Geburt wechselte die Brambletye School nämlich den Betreiber, und in den späten 70ern und während der 80er Jahre profitiert das Haus von zahlreichen baulichen wie fachlichen Neuerungen und Weiterentwicklungen – vom eigenen Schwimmbad zur körperlichen Ertüchtigung bis hin zum Wissenschaftslabor.

Nur eins ist die Brambletye nicht: zuhause. Die Grafschaft West Sussex, in der die Schule liegt, grenzt nicht gerade an Londons Stadtgebiet. Wechselt Benedict deshalb später auf die im Norden der Metropole befindliche Harrow School?

In schlechter Gesellschaft ist er dort jedenfalls nicht. Zu den Alumni seiner neuen Lehranstalt zählen nicht weniger als sieben

britische Premierminister, darunter auch Winston Churchill. Das mag ein Trost sein, der hilft, sich in die traditionelle Schuluniform zu zwängen. Benedict wohnt im Gebäude The Park, einem altherwürdigen Wohnheim mit eigenen Küchen, einer Bibliothek und Krankenstation – ein Hogwarts deluxe, wie auch Benedicts späterer TV-Kollege Martin Freeman urteilen wird.

Die Schulgebühren, die für einen Aufenthalt an der Harrow anfallen, sind beachtlich. Timothy und Wanda finden finanzielle Unterstützung in dem Kunststipendium, das ihrem Sohn den Besuch dieser Schule erst so richtig ermöglicht. Auch Benedicts Großmutter beteiligt sich an den Kosten. „Ich bin schon privilegiert aufgewachsen“, erinnert sich der Mime Jahre später im Gespräch mit der BBC. „Allerdings nur bedingt. Zwei Drittel meiner Schulgebühren kamen von meiner Großmutter. Ich selbst war eigentlich ein ziemliches Mittelklassekind und fand mich [in der Schule] plötzlich von Lord Rothschilds Sohn und Prinz Husseins Sohn umgeben. Wohin ich auch sah, fand ich Prinzen und Adel.“

Und er fand die Kunst. Eigentlich, so erzählt Benedict es später, unternahmen seine Eltern alles in ihrer Macht stehende, den Jungen von einer Karriere in ihrer Branche abzuhalten. Sie kannten die Fallstricke dieses Berufes, wussten von der Flüchtigkeit des Ruhms und der finanziellen Absicherung. Benedict sollte es wohl „einmal besser haben“ als sie, ist man ihnen zu unterstellen versucht – und Benedicts Erfolge als Erwachsener bestätigen ja auch, dass diese vermutete Hoffnung wahr wurde. An der Harrow zeigt sich Benedict Cumberbatch jedenfalls schon als Freund der schönen Künste. Er malt wahnsinnig gern – hauptsächlich mit Öl –, und auch wenn er in The Park von alten Mauern und streng akademischer Denkweise umgeben ist, entdeckt er genau hier sein eigenes Bühnentalent.

Auf die Bühne

„Sie hat mich geerdet“, sagt der Schauspieler später über seine alte Schule. Obwohl er es bedauert, während seiner Pubertät weit und

breit keine Mädchen in den Klassenzimmern zu finden („Es ist schon Mist, an einer reinen Jungsschule groß zu werden“, gesteht er 2010 dem britischen *Guardian*), fühlt er sich schnell an der Harrow School wohl: „Ich liebte diesen Ort einfach.“

Kein Wunder, dass er so spricht. In seinen Internatsjahren verfiel der junge Kunstinteressierte – endgültig? – seiner größten Leidenschaft: der Schauspielerei.

Dabei schlug sein Herz durchaus auch für den trockeneren Lehrstoff. Cumberbatch, so weiß die britische Presse, ergab sich dem Internatsleben mit Haut und Haaren, genoss es, spielte sogar im Rugby-Team und versuchte sich dank des immensen sportlichen Angebots der Schule auch als Gleitschirmflieger und im Klettern. Doch die Bühne tat es ihm ganz besonders an.

Unter der Führung und Förderung seines Lehrers Martin Tyrell (Englisch und Drama) lernt er in jungen Jahren Stücke, Rollen und Autoren kennen. Insbesondere die Werke Terence Rattigans, eines der wichtigsten britischen Dramatiker des 20. Jahrhunderts und ehemaligen Harrow-Schülers, haben es Benedict angetan. So sehr, dass er im Jahr 2011 – nach seinem internationalen Durchbruch zum Superstar – für die BBC sogar eine einstündige Dokumentation dreht, für die er ausgerechnet in den altherwürdigen Hallen der Harrow School dem Erbe Terence Rattigans nachforscht. Die „The Rattigan Enigma by Benedict Cumberbatch“ betitelte Doku wurde inzwischen oft wiederholt, zuletzt im März 2013.

Doch zurück zu Martin Tyrell. Der Lehrer, dem der junge Benedict an der Harrow School begegnet, ist ein Mann, dem gleich mehrere später sehr erfolgreiche Schauspieler ein Loblied singen. Laurence Fox, Star der in Deutschland vom ZDF ausgestrahlten Krimiserie „Lewis“, besuchte als Jugendlicher beispielsweise ebenfalls die Harrow und bezeichnet Tyrell bis in die Gegenwart als „den besten Schülerschauspieler, dem ich je begegnet bin.“ Das Internatsleben habe er nie genossen, so Fox, doch in Tyrell und der gemeinsamen Leidenschaft für die Bühne habe er damals einen Grund gefunden, es

zu ertragen. Bis heute, so die britische Presse, läßt Fox seinen alten Mentor zu den Premieren seiner Theaterstücke ein.

Auch Benedict Cumberbatch gerät auf der Harrow School also an diesen Mr Tyrell, und das Lob beruht – wie im Falle von Laurence Fox – offenbar auf Gegenseitigkeit. Martin Tyrell wird 2011 in den britischen Gazetten jedenfalls mit der Aussage zitiert, der junge Benedict Cumberbatch sei der talentierteste Schüler gewesen, mit dem er je arbeiten durfte. Unter Tyrells Führung spielt Benedict an der Harrow seine erste „große“ Inszenierung: Nach kleineren Auftritten im Schultheater – etwa als Anne in dem Musikstück „Half a Sixpence“ – erlebt der Sohn von Timothy Carlton und Wanda Ventham im zarten Alter von dreizehn Jahren sein erstes namhaftes Bühnenengagement an der Harrow, als Elfenkönigin Titania in William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“. Ob an diesem Abend die ersten Cumberbitches, wie sich die zumeist weiblichen Fans des späteren Superstars nennen, entstehen, ist nicht überliefert.

Kein anderer Weg

Diese Nacht – und, so dürfen wir vermuten – viele weitere im Bühnenlicht sind Schuld. Einmal vom Theaterfieber gepackt, schießt der junge Benedict die Warnungen der berufserfahrenen Eltern nämlich in den Wind und verschreibt sich ein für alle Mal der Schauspielerei. Er will Rollen verkörpern, Charakteren Leben einhauchen und, getragen von Kollegenensembles, alles geben. Selbst Timothy und Wanda, die das Fieber, das ihren Sohn ergriffen hat, ja teilen und aus eigener Erfahrung kennen, geben irgendwann nach und Benedicts Berufswunsch ihren Segen – eine Entscheidung, die sein gesamtes weiteres Leben bestimmen wird.

Auch die Frauenrollen ist er bald los. Nach der Anne und der Titania kommt der Stimmbruch. Benedict wird so schnell keine Röcke mehr auf der Bühne tragen. (Diese störten ihn als Jugendlicher allerdings ohnehin nicht, wie er in Interviews später

gesteht: Da er parallel zum Theater auch Rugby spielte, lief er bei seinen Mitschülern nie Gefahr, für weibisch gehalten zu werden.)

Und so kommen die Mitschüler und Besucher der von der Harrow inszenierten Produktionen jahrelang in den unwissentlichen Genuss, der künstlerischen Genese eines späteren Weltstars beizuwohnen. In den Stücken, die er in seiner Internatszeit spielt, kundschaftet Benedict Cumberbatch erstmals die Grenzen und Möglichkeiten dessen aus, für das er brennt. Er experimentiert, soweit es ihm Autor und Regie erlauben, analysiert dramatische und humoristische Figuren, fühlt sich in die ihm übertragenen Charaktere ein. Das fachliche Wissen, das er auf den Bühnenbrettern seiner elitären Schule erlangt, erweist sich später als unschätzbar wertvoll.

Nach seinem Schulabschluss stehen zwei Dinge für ihn felsenfest. Zum einen muss er die Zeit des Vornehm-Elitären, die die Harrow mit ihren alten Mauern verkörpert („posh“, wie der Engländer das nennt und damit weit mehr als eine Eigenschaft meint), endlich hinter sich lassen: „Ich war in Gefahr, mit über die Schultern gelegtem Kaschmir-Pullover herumzulaufen“, erinnert er sich Jahre später im *Guardian*. Zum anderen will er „etwas mehr Risiko, etwas anderes, etwas Egalitäreres.“

Den Ausweg aus dem „posh“, den er gegen Ende seiner Schulzeit sucht, findet Benedict in seinem Freundeskreis – einem, wie er sagt, „gesund ungesund“ Haufen unterschiedlichster Personen. Und zu seiner eigenen Überraschung ausgerechnet in einem Angebot der Harrow School.

Letzte Weichen

Zwischen dem Schulabschluss und dem Beginn seiner Studienzzeit will Benedict ein Sabbatjahr einlegen und eine Seite der Welt erfahren, die ihm die altehrwürdigen Mauern der Harrow und der britisch-steife familiäre Hintergrund nicht bieten können. Auf der Harrow erfährt er von einem Programm, das interessierte Absolventen als Englischlehrer nach Tibet verfrachtet. Benedict